

# Die Grenzen der Milizarmee : Rapid Reaction Force als Ergänzung

Autor(en): **Eberle, Beat / Keller, Meinrad**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **185 (2019)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-841998>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Grenzen der Milizarmee – Rapid Reaction Force als Ergänzung

**Die aktuellen Bedrohungsformen einer hybriden Kriegsführung stossen das Schweizer Milizsystem an seine Grenzen. Die erfolgreiche, einigermassen zeitnahe Reaktion auf einen unerwartet zuschlagenden, kampferprobten und gut bewaffneten Gegner, der entschlossen und rücksichtslos vorgeht, ist realistisch betrachtet nicht möglich.**

Beat Eberle, Meinrad Keller

Die Diskrepanz zwischen dem friedensgewohnten Milizsoldaten und dem kriegserfahrenen Berufssoldaten oder todessehnsüchtigen Terroristen ist zu gross. Die Schweizer Armee braucht in Ergänzung zur Miliz und analog dem Modell der Luftwaffe eine professionell organisierte, schlagkräftige, rasch und auf die wahrscheinlichsten Gefahren ausgerichtete stehende Truppe. Eine umfassend ausgerüstete und trainierte, leichte und zumindest teilweise luftmobile *Rapid Reaction Force (RRF, schnelle Eingreifbrigade)* mit ca. 5000 Mann kann die Antwort darauf sein.

## Problemanalyse / Lage

- Verschiedene Brandherde gleichzeitig; Terror verbunden mit Bedrohungen unterhalb der Kriegsschwelle. Angriffsziele sowohl in der Schweiz als auch im westlichen Europa;
- Gegner teils offen, teils verdeckt. Mit schweren Waffen ausgerüstet, aggressiv, kampferfahren, motorisiert/leicht mechanisiert und zu allem bereit. Er formiert sich in kleineren Einheiten und schlägt gleichzeitig an verschiedenen Orten zu: Sprengstoffanschläge Bundeshaus Bern, Bahnhof Olten, AKW Leibstadt, Trafo Baden. Plünderungen, marodierende Banden in verschiedenen Städten der Nordwestschweiz, Dutzende von Toten und Verletzten, Motivation unklar, möglicherweise ethnisch-religiös begründet. Teile der ausländischen Bevölkerung solidarisieren sich mit dem Gegner;
- Eigene Bevölkerung verunsichert, teilweise panikartige Reaktionen: Flucht in die Süd- und Westschweiz, teilweise in die Alpen, massives Verkehrsaufkommen, Staus und Chaos, Flughäfen Zürich-Kloten und Basel-Mulhouse über-

lastet, viele internationale Fluggesellschaften haben ihre Flüge von und nach Zürich gestrichen. Ansatzweise Bildung von Bürgerwehren. Polizei im Dauereinsatz und gebunden; nach 48 Stunden an der Grenze der Belastung respektive mit eigenen Aufgaben im Bereich Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung beschäftigt und bei anhaltender Lage überlastet;

- Mittel der Armee unterschiedlichster Art werden sofort benötigt: Zusätzlich zu Gesuchen der Kantone zur subsidi-

## Rapid Reaction Force

### Auftrag

- Bekämpft robust operierende Akteure der Gegenseite;
- Schützt kritische Infrastruktur;
- Hält sich bereit, im Auftrag der politischen Behörden Ruhe und Ordnung wiederherzustellen und aufrechtzuerhalten;
- Hält sich bereit, die zivilen Behörden auf deren Gesuch hin zu unterstützen;
- Hält sich bereit, zivilen Opfern zu helfen;
- Koordiniert Einsätze mit der Luftwaffe.

### Mittel

8–10 Bataillone, stehend, einsatzbereit, voll ausgerüstet, Truppe teilweise einsatzerfahren, einsatzerprobte Kader, kampferprobte Führung.

- Vollständige Schutzrüstung;
- Gepanzerte Fahrzeuge;
- Mittel von non-letal bis schwere Kaliber;
- Terrestrische und Lufttransportmittel;
- Luftkampfmittel und BODLUV (LW) zugewiesen;
- Spezialkräfte, KSK;
- Militärpolizei;
- Infanterie;
- Geniekräfte;
- Logistikmittel;
- Führungsunterstützung;
- Rettungstruppen;
- Sanität;
- ABC Truppen.

ären Unterstützung besteht ein direkter Bedarf an Genie/Rettung, Infanterie/Militärpolizei zum Schutz von Bevölkerung und wichtigen Infrastrukturen; Infanterie und mechanisierte Mittel zur Bekämpfung der gegnerischen Einheiten.

## Beurteilung

- Die Ausgangslage ist gefährlich: Das jetzige Konzept ist faktisch darauf ausgerichtet, nach langer Vorwarnzeit gewisse Fähigkeiten zur Verfügung zu stellen. Diese Konzeption wird den heutigen Bedrohungsformen nicht mehr gerecht;
- Die Armee befindet sich im Milizmodus und der normalen mentalen 49-wöchigen Pause der Angehörigen der Armee. «Aus dem Stand» ist sie für einen robusten Einsatz nur mit kleinen Teilen einsetzbar. Drei bis sechs Wochen dauert die Herstellung einer fachtechnischen Einsatzbereitschaft; die mentale Vorbereitung und entsprechendes Training, um angemessen reagieren zu können, fehlen gänzlich;
- Konflikte abgeleitet aus den heutigen Bedrohungsformen entstehen unmittelbar und ohne Vorwarnzeit. Die Bereinigung einer Lage dauert oft Monate. Der moderne Krieg ist asymmetrisch und folgt keinen planbaren Gesetzmässigkeiten. Die flexible Kriegsführung des Gegners bedeutet in diesem Kontext: kampferprobt, gut ausgerüstet, skrupellos, brutal und zu allem bereit, unsichtbar, mobil, in der Zivilbevölkerung verankert, global und digital vernetzt, geschult und erfahren in allen Dimensionen der modernen hybriden Kriegsführung;
- Dem gegenüber erwarten den Gegner WK-Soldaten und Durchdiener und in der Folge weitere aufgebotene Miliz-Einheiten. Diese müssen, herausgerissen aus dem wahrgenommenen Frieden, aus dem Stand Leistung erbringen.



Möglicher Gegner?



Patrouille der französischen Armee nach den Attentaten in Paris.

Mental und physisch sind diese Einheiten nicht in der Lage, auch nur annähernd in der geforderten Zeit «Wirkung im Ziel» zu erbringen. Um in einer kriegerischen Auseinandersetzung auch nur einigermaßen bestehen zu können, werden zwischen sechs und zwölf Wochen an intensiver gefechtstechnischer Ausbildung benötigt. Auch dann verbleibt, dass im mentalen Bereich keine noch so gute fachtechnische Ausbildung den fehlenden Praxisbezug der Schweizer Armee wettmachen wird. Wer sein Armeeleben lang in simulierten Übungen von durchschnittlich 15 Minuten auf Panzerattrappen geschossen hat, wird den kriegerischen Alltag weder annehmen noch überleben können. Zudem wird die Bereitschaft, den Auftrag unter Einsatz des Lebens zu erfüllen, nur bei wenigen Prozenten der Truppe überhaupt vorhanden sein. Der weitaus grösste Teil wird das eigene Überleben in den Vordergrund stellen. Es besteht die Gefahr, dass sich die Armee im Wesentlichen mit sich selber beschäftigt.

### Erkenntnis

- Es besteht keine adäquate Ausbildung und kein ausreichender Schutz gegen Gefahren der ersten Stunde;
- Ein Gegner in Bataillonsstärke mit den beschriebenen Eigenschaften, mobil, motorisiert, eventuell leicht mechanisiert, leichte bis mittelschwere automatische Waffen, wird seine Ziele über mehrere Wochen punktuell oder in der Verschiebung quer durch unser Land, ohne Probleme erreichen. Die Besetzung einer grösseren Stadt, Geiselnahmen, Massaker an der Zivilbevölkerung, Plünderungen etc. werden nicht verhindert werden können, da auch die Polizei, welche zwar täglich im Einsatz steht, keine Fähigkeiten besitzt, einen robust auftretenden Gegner zu beherrschen;

- Zwischen Polizei (darf, aber kann nicht, da numerisch limitiert) und Milizarmee (darf nicht, kann teilweise, ist aber nicht bereit) klafft eine Lücke. Die Bildung der Brücke zwischen diesen beiden Elementen steht einer professionellen Truppe auf Seiten der Armee zu. Das bedeutet: Wahrnehmung von polizeinahen Aufgaben in einem für die Polizei zu robusten Umfeld und die Fähigkeit, einen Gegner zu bezwingen;
- Die Armee in ihrer heutigen Konstitution stösst bereits vor dem Einsatz an ihre Grenzen. Das Milizsystem, bewundert vom Rest der Welt und als Massfigur für ähnliche Modelle verwendet, läuft Gefahr, seinen Einsatz nicht zu erleben, weil zu spät und nicht bereit – und nicht zu überleben, weil unvorbereitet und überfordert, mental und physisch;
- Die Schweiz braucht, analog zum heute existierenden Modell ihrer Luftwaffe (Berufspilotenkorps), Mittel der ersten Stunde, die aus dem Stand heraus bereit sind, wirkungsvoll eingesetzt zu werden.

### Konsequenz

Als Ergänzung zum Milizsystem benötigt unsere Armee eine professionelle Komponente, eine *Rapid Reaction Force*, in Brigade-Stärke; insgesamt etwa 5000 Mann. Sie bildet den Kern unserer Mittel für unmittelbare Gefahren. Ihre Ausrüstung, Ausbildung und Vorbereitung richten sich auf die gefährlichsten gegnerischen Möglichkeiten aus. Ihre möglichen Formen können sein:

- Motorisiert, mechanisiert, evtl. Kampfhelikopter, Schirm mit Kampffliegern der LW, Logistik, Führungsunterstützung;
- Ausbildung über normale RS; anschliessend Bewerbung und Aufnahme im Berufskorps der Armee;
- Trainiert im In- und Ausland. Teilnahme an Manövern verschiedener Allianzpartner (z.B. PffP);

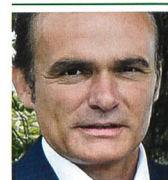
- Zumindest Kader einsatzerfahren und versehen mit der Fähigkeit, unter Gefechtsbedingungen die Führungsleistung noch zu erbringen;
- Kader aus Miliz und Instruktionkorps stellen die Mehrzahl der Offiziere und Unteroffiziere der *Rapid Reaction Force*; ausgewiesene Führungserfahrung in Theorie und Praxis als Grundbedingung.

### Fazit

Nach der erfolgreichen Umsetzung der WEA braucht es eine Neuorientierung. Vor dem Hintergrund der heutigen Bedrohungsformen muss der ausschliessliche Milizcharakter der Schweizer Armee angepasst werden. In Ergänzung braucht es eine rasch verfügbare, mobile und schlagkräftige Berufseinheit, eine *Rapid Reaction Force*, die den Gefahren der ersten Stunde (und Wochen) wirkungsvoll entgegen treten kann. Gut ausgebildete Einheiten, geleitet von führungerfahrenen Kadern, abgestimmt und bestens vernetzt mit dem sicherheitspolitischen Verbund des Landes, bilden die Speerspitze unserer Armee. Deren Milizcharakter erfährt dadurch keine Abschaffung, im Gegenteil: er gewinnt durch umfassende Stärkung und Erneuerung an Glaubwürdigkeit und stiftet Sinn und Identität. ■



Brigadier aD  
Beat Eberle  
lic. iur. / Rechtsanwalt  
Eberle Advisory  
6362 Stansstad



Oberst i Gst  
Meinrad Keller  
lic. phil.  
ONOC Advisory  
8645 Rapperswil-Jona